

Warme Socken in kalten Zeiten

Wer strickt mit? Besondere nd-Solidaritätsaktion mit Nadel und Faden für vergessene Flüchtlinge

HEIDI DIEHL

Ende November 2021: Draußen fegte ein ungemütlicher eisiger Wind um die Häuser, doch das störte mich nicht. Ich saß in meiner warmen Stube, trank heißen Tee und ließ die Nadeln klappern. Bald würden die kuscheligen Socken für den Enkel fertig sein. Zufrieden betrachtete ich mein Werk. Erst ein paar Monate zuvor hatte mir eine Freundin beigebracht, wie man Strümpfe strickt. Inzwischen ging es mir so flott von der Hand, dass ich dabei problemlos auch fernsehen konnte. Dort liefen gerade die Nachrichten – die Bilder, die ich sah, machten mich sprachlos: Ich sah hungrige und frierende Männer, Frauen und Kinder, die seit Wochen in den Wäldern von Belarus nahe der polnischen Grenze kampierten. Die Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern waren hier an der EU-Außengrenze gestrandet und gaben dennoch die Hoffnung nicht auf, irgendwie ins sichere Europa zu gelangen. Spontan beschloss ich, im neuen Jahr 100 Paar Socken für solche Flüchtlinge zu stricken.

Inzwischen sind fast 40 Paar fertig. Jede freie Minute stricke ich. Auch ein paar Freundinnen haben sich von der Idee schon anstecken lassen, und als ich kürzlich auf unserer nd-Frauentagsfahrt nach Meißen davon erzählte, sagten spontan drei Mitreisende zu, sich ebenfalls an der Sockenaktion zu beteiligen.

Vielleicht sind Sie ja auch dabei? Oder Sie haben Wolle übrig, die Sie anderen zur Verfügung stellen können, damit daraus Socken, aber auch Schals, Mützen oder Handschuhe für Bedürftige entstehen? Vielleicht schaffen wir es ja gemeinsam, viel mehr als »meine« 100 Paar Socken zu arbeiten. Ich bin gespannt, wie viele von Ihnen sich an dieser besonderen nd-Solidaritätsaktion beteiligen!

Ende September werden wir die Stricksachen an den Brandenburg-Berliner Verein »Wir packen's an« übergeben. Gründer und Vereinsvorsitzender Andreas Steinert ist begeistert von der Aktion. »Eine tolle Idee«, freut er sich, »es gibt so viele Flüchtlinge, die seit Jahren in Lagern oder irgendwo in den Wäldern kampieren, denen es am Nötigsten zum Leben fehlt.« Jede Hilfe ist wichtig, weiß er aus Erfahrung. Ebenso, wie aus einer spontanen Idee eine große Sache werden kann.

Vor drei Jahren saß auch er Weihnachten vor dem Fernseher und sah Bilder von einem brennenden Flüchtlingslager in Griechenland, von verzweifelten Menschen, die bei Eiseskälte ohne Dach überm Kopf, ohne Lebensmittel oder warme Sachen im Matsch kampierten. Schon am nächsten Tag startete er einen Aufruf über die sozialen Medien, diesen Menschen zu helfen. Die Resonanz war überwältigend. Es kamen so viele Spenden, dass innerhalb weniger Tage mehrere Trucks mit Hilfsgütern zu den Flüchtlingen gebracht werden konnten. Schon ein paar Monate später entstand aus der privaten Hilfsorgani-



In jeder freien Minute klappern die Nadeln – jedes paar Socken wird dringend gebraucht.

sation des Bad Freienwalder Gastwirtes der Verein »Wir packen's an«.

Inzwischen ist aus dem kleinen Verein etwas wirklich Großes geworden – private Spender unterstützen die Arbeit ebenso wie zahlreiche Unternehmen. Mit großem persönlichen Engagement sind die Vereinsmitglieder unterwegs,

Infos zur Aktion

■ Wohin?

Fertige Socken, Schals, Mützen oder auch Wolle schicken oder bringen Sie bitte bis Ende August 2022 zum nd-Shop. Stichwort: Sockenaktion, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

■ Für wen?

Die Handarbeiten werden vom Verein »Wir packen's an« an Flüchtlinge verteilt. Mehr Infos über den Verein und seine Aktionen unter: <https://wir-packens-an.info>

■ Spendenkonto:

Wir packen's an e.V.
GLS Bank
IBAN:
DE03 4306 0967 1059 2396 00

um Menschen zu helfen, die von der Politik mehr oder weniger vergessen sind.

Gerade kommen Andreas Steinert und sein Vorstandskollege Axel Grafmanns aus der Republik Moldau zurück. »Als wir die dramatischen Bilder sahen, die sich in der Grenzregion zur Ukraine abspielen, haben wir spontan entschieden, mit einem Hilfstruck dorthin zu reisen«, erzählt der Vereinsvorsitzende.

»Allein in den ersten zehn Tagen seit Kriegsausbruch in der Ukraine flüchteten mehr als 300 000 Menschen nach Moldau. Die Einwohner im ärmsten Land Europas kümmern sich zwar rührend um die Geflüchteten, haben aber selbst kaum genug zum Leben. Um ihnen bei der Versorgung zu helfen, packten wir einen 7,5-Tonner mit einer mobilen Küche, Lebensmitteln, Zelten und vielen anderen dringend gebrauchten Gütern und fuhren 60 Stunden bis nach Moldau. Nicht nur die Flüchtlinge selbst sind dankbar, auch die Helfer aus Moldau, denn allein können sie nicht mal das Nötigste stemmen. Wieder zurück in der Heimat haben wir nach Absprache mit dem dortigen Krisenstab bereits weitere Hilfslieferungen zusammengestellt und auf den Weg gebracht, darunter 40 000 Gläser Babynahrung, Hygieneartikel und Decken.«

Traurig und wütend macht Andreas Steinert, dass es für die Politik offenbar

»gute« und »schlechte« Flüchtlinge gibt. Während Ukrainer jede Hilfe bekommen, sind andere inzwischen völlig vergessen. »Sogar Menschen, die in der Ukraine leben, aber keinen ukrainischen Pass haben, werden – mit Ausnahme von Moldau – nicht über die Grenzen ins sichere Europa gelassen«, ärgert er sich. »Wenn es möglich ist, Millionen Geflüchteten aus der Ukraine schnell und unbürokratisch zu helfen, warum nicht auch jenen rund 50 000 aus anderen Kriegs- und Krisengebieten, die seit Jahren in Lagern in Bosnien und Griechenland festsitzen? Die Zwei-Klassen-Flüchtlingspolitik ist für mich auch eine Art Rassismus«, sagt er wütend.

Auch künftig legt »Wir packen's an« seinen Schwerpunkt darauf, jenen Menschen zu helfen, die keine Lobby in der Politik haben. Geld- und Sachspenden sind sehr willkommen. Was im Moment besonders dringend gebraucht wird, kann man auf der Website des Vereins ebenso nachlesen wie Erlebnisberichte von Einsätzen der Vereinsmitglieder direkt in den Krisengebieten und Flüchtlingslagern.

Dorthin werden im Herbst auch die Sachen gebracht, die in der nd-Strickaktion entstehen. Worauf also warten Sie noch? Ab sofort heißt es: An die Nadeln, fertig, los!